

Athanasius aufs neue verurtheilen; es galt aber nicht sowohl dessen Person als dem Nicänischen Bekenntnisse, dessen eifrigster Bertheidiger dieser Bischof war. Darauf ward am 9. Febr. 356 die Kirche von Alexandrien von fünftausend Soldaten umringt, von denen ein Theil die Sacristei besetzte, und dennoch entging der Bischof, der eben den Vorabend eines Festes feierte und den angefangenen 136. Psalm noch zu Ende singen ließ, den Nachstellungen. Er zog sich in die Wüste zurück und fand bei Einsiedlern und Mönchen einen sichern Aufenthalt, obschon der Kaiser Alles daran setzte, den gehassten Zeugen der Gottheit Jesu Christi lebendig oder todt in seine Gewalt zu bekommen. Soldaten wurden ausgesandt, allein die Anhänglichkeit und Treue der Mönche war so groß, daß sie lieber den Tod würden erlitten haben, als ihn ausliefern oder seinen Aufenthalt verrathen; doch begab er sich, um sie nicht größern Verfolgungen aussetzen, in eine unzugängliche Einöde. Inzwischen wurden die Anhänger des Nicänischen Bekenntnisses planmäßig verfolgt; bald waren fast in allen Hauptgemeinden Arianische Bischöfe und der Sieg der Kezerei schien unzweifelhaft; ließ sich endlich doch auch der Römische Bischof Liberius in der Drangsal bewegen, ein schlau abgefaßtes Arianisches Glaubensbekenntniß zu unterschreiben und den Athanasius zu verurtheilen, denn schon damals suchte sich die Irrlehre unter biblische Ausdrücke zu verbergen. Athanasius ließ in Schriften seine Stimme aus der Wüste ertönen, indem er bald warnte, bald belehrte, bald ermahnnte, bald tröstete. Er bewies, daß die Arianische Kezerei, welche sich zu ihrer Verbreitung des weltlichen Armes bediene, nicht die Wahrheit sei, weil diese der Spieße und Schwerter zu ihrer Verkündigung nicht bedürfe. „Der Gottesfurcht ist eigen, nicht zu zwingen, sondern